

Fortführung des Stumpenhorst-Verfahrens auch am Gymnasium?

Beitrag von „Melosine“ vom 19. November 2007 11:38

Hallo,

m.E. steht und fällt jedes Schreibernkonzept mit der Lehrperson. Man **kann** fast gar nicht sagen, dieses ist gut und jenes taugt nichts.

Deswegen halte ich für mich nichts von der strikten Umsetzung vorgefertigter Konzepte. Man muss doch gucken, was davon auf die jeweilige Klasse passt oder was man so modifizieren muss, dass alle den optimalen Lernerfolg erlangen.

Soviel zur Theorie - ich glaube, das sich viele Lehrer an solchen Konzepten festhalten, weil viel Unsicherheit über die richtige Methodik herrscht.

Aus Grundschulsicht kann ich sagen, dass wir ständig mit neuen Anforderungen "von Oben" konfrontiert werden, wie aktuell z.B. eine noch differenziertere Form der Leistungsbeurteilung. Dabei soll jedes Kind ganz individuell gefördert und beurteilt werden. Dazu soll es natürlich auch differenzierte Klassenarbeiten geben. Das bedeutet aber, bei allem Positiven, dass die schwachen Kinder unter Umständen nun auch im 2er oder 3er-Bereich landen und somit den Eltern schwer beizubringen sein wird, sie nicht am Gymnasium anzumelden.

Des Weiteren wird die bisherige Form der Klassenarbeiten völlig überarbeitet und spätestens zum neuen Schuljahr in Kraft treten. Dabei gibt es die alten Form der Diktate und Aufsätze nicht mehr. Finde ich gut, aber ich erlebe, dass die weiterführende Schule sich scheinbar gar keine Gedanken über Neuerungen macht. Die üblichen Diktate und Aufsätze sind hier an der Tagesordnung und dann wird gejammert, wenn die Kinder das nicht erfüllen können.

So lange hier keine Koordination zwischen Grundschule und weiterführender Schule hergestellt wird, kann das nur schief gehen.

Melosine